

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

NEUNUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1932

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

ZUM „LIBER DE UNITATE ECCLESIAE CONSERVANDA“.

Von

URSULA SCHULTZ.

Die Ausgabe des Liber de unitate ecclesiae conservanda von SCHWENKENBECHER¹ und auch deren verbesserter Abdruck von SACKUR² gibt über die Belesenheit und die Quellen des Verfassers ein teilweise unvollkommenes Bild. Wohl wird sehr häufig Pseudo-Isidor als sein Gewährsmann genannt, namentlich bei dessen unechten Bestandteilen; dagegen hat SCHWENKENBECHER und noch mehr SACKUR bei den echten Papstbriefen, die Pseudo-Isidor aus der Hispana in seine Dekretalen aufgenommen hat, überwiegend nicht auf Pseudo-Isidor (in der Ausgabe von HINSCHIUS) verwiesen, sondern auf COUSTANT, SCHÖNEMANN, THIEL, MANSI, bisweilen auch nur auf die Regesten von JAFFÉ. Nun gibt ja HINSCHIUS bei den echten Bestandteilen Pseudo-Isidors nicht den hie und da verfälschten Text wieder, also etwa den der Hispana von Autun³, sondern den ursprünglichen Text nach anderen Handschriften, und man wird bei Stücken, die nicht nur Pseudo-Isidor bietet, auch mit der Benutzung älterer Sammlungen rechnen müssen. Immerhin dürfte es sich bei dem großen Einfluß, den die Sammlung der falschen Dekretalen gerade seit dem 11. Jh. geübt hat, empfehlen, immer auch auf sie hinzuweisen, wenn sie den fraglichen Text enthält, da man doch auch bei solchen echten Texten mit Pseudo-Isidor als Quelle rechnen muß.⁴ Bei dem Werk des Hersfelder Mönches stellt sich nun heraus, daß auch alle darin angeführten Papstbriefe und Canones von Konzilien, welche die Herausgeber nicht auf Pseudo-Isidor zurückgeführt haben, mit

¹) SS. rer. Germ. in usum scholarum (Hannover 1883). ²) MG. Libelli de lite 2, 173—284. ³) Vgl. namentlich FR. MAASSEN, Pseudoisidor-Studien I. 2 (Wien. SB. 108, 1885, S. 1061—1104, und 109, 1885, S. 801—860). ⁴) Eine weitere Frage ist dann, wieweit auch Pseudo-Isidor nur mittelbar benutzt ist.

vereinzelt Ausnahmen sich darin finden, und zwar in der Handschriftenklasse A1 oder A/B nach HINSCHIUS' Bezeichnung (die anderen Fassungen kommen nicht in Frage, A2 hat die Papstdekretalen nur bis Damasus; B ist erst nach 1145, C wenigstens in der vorliegenden Gestalt ebenfalls erst im 12. Jh. entstanden). Man wird also mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, daß der Verfasser seine Anführungen auch von echten päpstlichen Dekretalen fast nur aus Pseudo-Isidor geschöpft hat. Man vergleiche¹:

	Nummern von Jaffé, Reg. I ²	Hinschius Seite	Libelli de lite 2
Siricius	255	522	272, 38–43.
Innocenz I.	286	531	198, 41–43.
„	293	532	249, 25–30.
Kais. Honorius	—	555	197, 38–198, 5.
Coelestinus I.	369	560	242, 32–33.
Leo I.	412	592, 595	187, 20–21. 244, 39–40. ² 253, 39–41. 281, 36–43. 281, 44–282, 3.
„	416	615	244, 31–34.
„	448	603	186, 38–39.
„	544	616f.	218, 38–219, 14. 256, 5–6, 42–44. 263, 38–39.
Gelasius I.	622	638, 637, 639	237, 1–3, 38–39. 240, 32–35. 248, 33–37.
„	632	640, 639, 640, 641	187, 35–36. 225, 44–45. 230, 17–20. 240, 29–32. 282, 37–42. ³
„	664	643, 642, 644, 642	196, 19–23. 202, 5–7. 229, 5–7. 240, 7–10. 244, 38– 39. 267, 2–7, 7–8.
„	665	646, 649, 648, 649, 646, 647, 646	240, 11–13. 244, 3–6. 245, 20–22. 246, 6–11. 247, 4–6, 8–11. 247, 33–248, 2. 248, 16–18. 248, 39– 249, 1. 267, 8–10.

¹) Bereits in den Libelli auf Pseudo-Isidor (ed. HINSCHIUS) zurückgeführte Stellen sind nicht wiederholt. Vgl. dort auch die Zusammenstellung S. 737ff.

²) Es ist der Schluß von c. 15 in Leos Brief an Turibius (HINSCHIUS S. 595), hier fälschlich Gelasius zugeschrieben und daher bisher nicht nachgewiesen.

³) Der Schluß des Kapitels von Z. 39 ab ist dem gleichen Brief des Gelasius im Anschluß an die vorhergehenden Worte entnommen und hätte ebenfalls kursiv gedruckt werden sollen.

	Nummern von Jaffé, Reg. I ²	Hinschius, Seite	Libelli de lite 2
Anastasius II.	744	654, 655, 654	187, 25, 27–33. 202, 17–19, 20–21.
Symmachus, Synodus Palmaris	—	662, 663	202, 9–14.

Ausnahmen bilden nur der Brief des Papstes Simplicius an Johann von Ravenna, der S. 241 fälschlich unter dem Namen Papst Leos angeführt wird¹, und der Traktat IV des Gelasius, der *Tomus de anathematis vinculo*², den der Verfasser S. 186, 225, 228, 230, 233, 248 und 269 benutzt. Beide finden sich bei Pseudo-Isidor nach HINSCHIUS S. LXX nur in den Handschriften der Klasse C. Diese Sammlung ist in der vorliegenden Gestalt erst im 12. Jh. zum Abschluß gekommen; vielleicht darf man aber mit der Möglichkeit rechnen, daß die Grundlage dieser Fassung schon in das 11. Jh. zurückgeht: TANGL hat im NA. 40, 688 ff. (vgl. auch 790) die darin aufgenommene Auswahl der Bonifatiusbriefe, bei ihm 4, auf Otloh (um 1065) zurückgeführt.³ Doch kann der Verfasser den Brief und den Traktat ja auch aus anderer Quelle entnommen haben. Dazu kommen endlich zwei auf Leo I. (S. 227, 29–31 = 269, 2–3 und 253, 41–42) zurückgeführte Sätze und einer des Gelasius (241, 33–35), deren Vorlagen noch nicht nachgewiesen sind und auch ich nicht habe ermitteln können.

Der Verfasser hat den Pseudo-Isidor auch an Stellen benutzt, wo er sich auf dessen Papstbriefe nicht beruft, sondern nur deren Gedanken zugunsten Heinrichs IV. verwertet. So spricht er S. 193, 2 ff. von der *exceptio spoli*, indem er das kirchliche Recht (z. B. HINSCHIUS S. 473) ohne weiteres auf weltliche Streitfragen anwendet. S. 191 (B. 1, Kap. 6) macht er Gregor VII. ein unrechtmäßiges Prozeßverfahren zum Vorwurf im Anschluß an Sätze Pseudo-Isidors:

¹) Bei THIEL, *Epistolae Romanorum Pontificum genuinae* I (Braunsberg 1868), S. 201; vgl. JAFFÉ, Reg. I² n. 583. Zur Überlieferung in der Hadriana vgl. MAASSEN, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts* I, 276 und 448. ²) Bei THIEL a. a. O. 557–570; vgl. JAFFÉ I² n. 701. Zur Überlieferung in älteren Rechtssammlungen s. MAASSEN a. a. O. 280. ³) Vgl. auch TANGLs Ausgabe der Briefe des h. Bonifatius, MG. Epist. sel. I, S. XXVI ff.

Libelli 2, 191, Z. 24—26:
quandoquidem sacri canones
constituant, non posse aliquos,
qui ante hesternum diem aut
nudiustertius inimici fuerunt,
vel accusatores vel testes fieri,
nec debere per scripta ullius
accusationem suscipi, nec ac-
cusatorem absente adversario
audiri.

Anaclet (*Hinschius* 84, Z. 16
bis 18): Accusatores autem et testes
esse non possunt, qui ante hesternum
aut nudiustertius diem¹ inimici fue-
rint.

Telesphorus (*eb.* S. 111 Z. 30):
et accusatori omnino non credi de-
cernimus, qui absente adversario cau-
sam suggerit.

Stephanus (*eb.* S. 185 Z. 5—7):
Per scripta enim nullius accusatio
suscipiatur, — — — quia nullus
absens aut accusari potest aut ac-
cusare.

Zur Benutzung des Codex Theodosianus, aus dem anscheinend nur stark veränderte Auszüge durch Vermittlung einer bisher nicht erkannten jüngeren Sammlung dem Verfasser für Buch 1, 9 (S. 196 f.) zugänglich gewesen sind, kann jetzt auf die Darlegungen von A. v. WRETSCHKO in MOMMSENS Ausgabe des Theodosianus 1, S. CCCXLIV f. verwiesen werden. S. 197 Z. 24 hat SCHWENKENBECHER nach dem Vorgang STRUVES das überlieferte *minuere* in das richtige *insinuare* verbessert. Nach MOMMSEN S. 863 hat aber die Handschrift E (Ivrea, Kapitelbibliothek 35) — nach HAENEL Sp. 1539 auch ihre Abschrift E* (Paris 4406) — *minuare*. Die Vorlage unserer Quelle ging also vielleicht auf einen Text dieser Art zurück.

Von Anlehnungen, die in den Ausgaben der MG. nicht verzeichnet sind, habe ich folgende bemerkt²:

185, 41 invitus: *Einhard, Vita Karoli* c. 28.

187, 18 gladium spiritus, quod est verbum Dei: *Ephes.* 6, 17.
Ebenso 194, 27.

187, 42 divino — fulmine interiit: *Liber Pontificalis* c. 54 (*ed.*
MommSEN S. 128); danach *Beda, Chron.* c. 508 (*Auct.*
ant. 13, 306).

188, 7—8 rex regum et dominus dominantium: *Apoc.* 19, 16.

192, 22—23 quorum Deus tetigerat corda: *1. Reg.* 10, 26.

192, 28 ea quae dispersa sunt in unum congregaret: *Jes.* 56, 8.

¹) So HINSCHIUS 84 N. 13 unter den Varianten (*aut hesterno et nud. die* im Text). ²) Die folgenden Beobachtungen wie überhaupt diese Darlegungen ergaben sich im Zusammenhang mit Seminarübungen von Prof. W. LEVISON in Bonn.

- 193, 24 Petri, qui dicitur a petra, quae est Christus: *Isidor, Etym.* 7, 9, 2 (*Migne* 82, 287).
- 193, 35 prophetica ollam ab aquilone in tantum accendit: *Jerem.* 1, 13 (*nicht Ezechiel* 1, 4).
- 195, 25 discretionis, matris omnium virtutum: *Regula Benedicti* c. 61.
- 196, 10–11 quomodo oporteat nos conversari in domo Dei, quae est ecclesia Dei viventis, columna et firmamentum veritatis: *1. Tim.* 3, 15.
- 196, 12f. (N. 1). *Als Quelle hat nur der Brief Gregors VII. an Hermann von Metz gedient, Registr.* 8, 21 (ed. Caspar S. 554).
- 197, 36–38 ut a principe hoc quoque constituatur, quatinus in urbe Roma nunquam per ambitum antistes ordinetur: *Überschrift zu dem vorher angeführten Schreiben Bonifatius' I.* (*Hinschius* S. 554).
- 200, 12 civilis, immo plus quam civilis discordia: *Orosius, Hist.* 2, 18, 1 *in Anlehnung an Lucanus, Pharsal.* 1, 1; *danach auch Hincmar, Vita Remigii, prol.* (SS. R. Merov. 3, 251).
- 201, 18–20 qui Dei minister est, vindex in iram ei, qui malum agit, quem non sine causa portare gladium apostolus dicit: *Rom.* 13, 4.
- 202, 27 Hierusalem, quae aedificatur ut civitas, cuius participatio eius in id ipsum: *Ps.* 121, 3.
- 202, 28 lapidem summum angularem, electum, pretiosum: *1. Petr.* 2, 6.
- 208, 43 disco operiens: *lies als ein Wort discooperiens; vgl. SS. rer. Merov.* 2, 425.
- 209, 16–19 una cum consilio — subiectione principum: *aus Contin. Fredegarii* c. 33 (*eb.* S. 182).
- 210, 17 potestati, immo Dei ordinationi resistunt: *Rom.* 13, 2.
- 210, 18 regnum Dei non possidebunt: *1. Cor.* 6, 9.
- 210, 31–34 populum esse definit — posse rem publicam *ist gleich dem Folgenden aus Augustinus, De civitate Dei* 19, 21 *entnommen und war daher ebenfalls kursiv zu drucken.*
- 279, 19 ociositas inimica est animae, ideo: *Regula Benedicti* c. 48 (*wie vorher und danach c. 55 benutzt ist*).